

Integrierte Heilpädagogik

Erklärung für die Eltern

Legende Abkürzungen

KLP	Lehrperson Klasse
SHP	Lehrperson Schulische Heilpädagogik
DaZ	Lehrperson Deutsch als Zweitsprache
SuS	Schülerinnen und Schüler
IHP	Integrierte Heilpädagogik
aLz	Angepasste Lernziele
VM	Verstärkte Massnahmen
SPD	Schulpsychologischer Dienst

Liebe Eltern

Jedes Kind ist anders. Und jedes Kind hat auch unterschiedliche Interessen und Talente. So ist vielleicht ein/e SuS in etwas sehr gut, aber in etwas anderem nicht so gut. Nicht alle Kinder und Jugendlichen haben das gleiche Wissen. Und manchmal haben einige SuS mehr Lernschwierigkeiten als andere.

Die KLPs unterstützen jedes Kind beim Lernen. Neben den KLPs gibt es auch die SHPs an der Schule. Sie helfen den KLPs dabei, das Kind richtig zu unterstützen. Diese Unterstützung heisst ‚Integrierte Heilpädagogik‘ (IHP).

Hier erklären wir Ihnen, was ‚Integrierte Heilpädagogik‘ bedeutet und wie sie Ihrem Kind helfen kann:

Wann braucht ein Kind ‚Integrierte Heilpädagogik‘?

1

In der Schule gibt es Lernziele (LP21: Kompetenzstufen).

Manche Kinder und Jugendliche müssen sich sehr anstrengen, damit sie diese Klassenlernziele erreichen (LP21: Basiskompetenzen). Manche Kinder geben sich sehr grosse Mühe, trotzdem erreichen sie die Klassenlernziele nicht. Diese Kinder brauchen ‚Integrierte Förderung‘.

Es gibt auch SuS, die in der Schule sehr gut sind. Es kann sein, dass sie sich in der Schule langweilen. Auch diese Kinder brauchen ‚Integrierte Förderung‘.

Die ‚Integrierte Förderung‘ kann eine kurze oder eine lange Zeit dauern.

Was macht die ‚Integrierte Förderung‘ genau?

Die SHPs haben eine spezielle Ausbildung gemacht. Ihre Aufgabe ist es, den SuS zu helfen. Meistens sind die SHPs im Unterricht dabei. An unserer Schule sind sie am Kindergarten, an der Primarschule und an der Oberstufe im Unterricht. Die SHPs begleiten die Kinder zusammen mit den Lehrpersonen in jeder Schulklasse.

So unterstützt die ‚Integrierte Förderung‘ die SuS:

Allgemein beim Lernen

Z. Bsp. Talente unterstützen, aufmerksam sein, sich Dinge merken können, Probleme lösen, sich selber Mut machen, Erfolg haben, etc. . . .

Beim Lesen und Schreiben

Z. Bsp. Wörter lernen, Wörter richtig aussprechen und schreiben, Geschichten lesen/verstehen.

Beim Rechnen

Z. Bsp. Aufgaben verstehen, Grundwissen verstärken, andere Erklärungswege finden, etc. . . .

Im Verhalten

Z. Bsp. mit anderen Menschen zusammen sein, mit Gefühlen umgehen, etc. . . .



Wie arbeitet die ‚Integrierte Förderung‘?

In der ‚Integrierten Förderung‘ sind die Stärken von Kindern und Jugendlichen wichtig. Das bedeutet: Jedes Kind bekommt die Förderung, die es braucht.

Die Kinder bekommen diese Unterstützung in einer Gruppe, in der Klasse oder auch alleine. Auch die KLPs bekommen Unterstützung, damit sie die SuS besser begleiten können.

Zum Beispiel:

- Die SHPs planen manchmal den Unterricht zusammen mit den KLPs.
- Sie besprechen gemeinsam, wie die SuS gut lernen können.
- Sie bringen manchmal zusätzliches Schulmaterial für die SuS.

Gemeinsam mit den KLPs werden Förderpläne für einzelne Kinder geschrieben. Sie beschreiben in Worten, welche angepassten Lernziele (aLz) ein Kind nach einem Semester können soll. Es gibt keine Noten in den Fächern mit aLz.

SHPs schreiben gemeinsam mit den KLPs auch Lernberichte. Lernberichte sind Informationen über das Lernen, das Können, das Wissen und das Verhalten des Kindes. Sie kommen Ende Semester in das Zeugnis.



Wie werden SuS mit einer Beeinträchtigung unterstützt?

Manche SuS brauchen ganz besondere Unterstützung.
Diese nennt man VM (Verstärkte Massnahmen).
Von Kind zu Kind unterschiedlich, kann dann ein/e Logopäde/in oder ein/e SHP,
noch mehr mit dem Kind arbeiten.

4.

5.

Möglicher Ablauf für angepasste Lernziele

Braucht ein Kind besondere Unterstützung, findet ein Gespräch zwischen der Schule und den Eltern statt. Mit dabei sind die KLP, der/die SHP, die Eltern und je nachdem auch das Kind.

Manchmal muss ein Kind den Schulpsychologen (SPD) besuchen. Der SPD schreibt bei Bedarf einen Bericht für die Eltern.

Gemeinsam mit der Schule wird entschieden, welche Unterstützung das Kind bekommt.

Wie werden Kinder, die noch nicht Deutsch sprechen, unterstützt?

Es gibt SuS mit einer anderen Muttersprache.
Diese SuS haben noch ergänzend integrativen DaZ-Unterricht.
DaZ heisst: Deutsch als Zweitsprache.

6.

7.

Was können die Eltern tun?

Die Lehrpersonen arbeiten mit Ihnen als Eltern zusammen.

Interessieren Sie sich für die Schule und Ihr Kind!

Falls das Kind Hilfe braucht oder wenn Sie Fragen haben und eine Beratung wünschen, melden Sie sich bei den Lehrpersonen.

Quellen

Handreichung Heilpädagogik in Regelklassen und Kleinklassen, Kanton Aargau
Elterninformation integrative Förderung IF, Kanton Zürich